

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND V

DIE TÄLER AM VORDERRHEIN, II. TEIL
SCHAMS, RHEINWALD, AVERS,
MÜNSTERTAL, BERGELL

MIT 511 ABBILDUNGEN UND 3 PLANBEILAGEN

BIRKHÄUSER VERLAG BASEL

1943

Die Filialkirche St. Nikolaus in Curaglia

Geschichte und Baugeschichte. Obwohl Curaglia von der alten Lukmanierstrasse, die von Mompe über Mutschnengia zog und weiter einwärts bei Pali auf einer Steinbrücke den Rhein überschritt (WENZIN, Descriptio, S. 14), nicht berührt wurde, entwickelte sich der Ort zur grössten geschlossenen Siedelung des Tales („vicus amplitudine domiciliorum præcipuus“, Wenzin) und erhielt 1642 eine eigene Kurat-Kaplanei. Die Erbauungszeit der sicherlich ins Mittelalter zurückreichenden Kapelle ist unbekannt. Wie aus einem Visitationsprotokoll von 1658 (BA.) hervorgeht, hatte sie eine bemalte Schiffdecke und wohl einen gewölbten Chor. 1667 wurde sie durch einen Neubau ersetzt, dessen Konsekration am 7. Juli 1672 stattfand. 1903 erfolgte die Vergrösserung des Schiffes auf den heutigen Umfang (Architekt B. DECURTINS, Chur).

Literatur: NÜSCHELER, S. 79. — G. B. SIALM in „Il Glogn“ 1931, S. 31. — Abb. bei GAUDY, Nr. 348, 349.

Baubeschreibung. Inneres. Die nach (Nord-) Osten gerichtete Anlage besteht aus einem Langhaus ohne Kapellen und einem eingezogenen, dreiseitig geschlossenen Chor. Über diesem liegt eine dem Polygon angepasste Tonne, während das Schiff im alten Teil mit einem grätigen Zwillingsgewölbe, im neuen mit Tonne überdeckt ist. Stichbogige Fenster, Westeingang. Innere Maße: Chor L. 5,75 m, Br. 5,60 m; Schiff L. des alten Teiles 9,90 m, Verlängerung 3,80 m, Br. 7,30 m. — Äusseres: Wandgliederung durch Lisenen; das Baudatum 1667 stand über dem Portal der früheren Westfront. Renovationsdatum 1903.

Der **Turm** steht am Chorschluss. Im dritten der fünf heutigen Geschosse sieht man (innen) vermauerte frühere Schallfenster. Zumindest das oberste Geschoss geht auf eine nachträgliche Erhöhung (von 1667) zurück. Zwiebelförmiger Helm. *Christophorusbild* 1929.

Ausstattung. Der *Hochaltar* stellt eine 1906/07 ausgeführte Neu-Redaktion der spätgotischen Teile dar, die — offenbar um 1670 — in eine recht kunstlose barocke Umrahmung gestellt worden waren (Abbildung dieses Zustandes s. in „Il Glogn“ 1931 nach S. 28). Bei der Restaurierung wurde die Predella beidseits vergrössert, zwischen sie und den Schrein ein Sockelstück eingeschaltet, die Bekrönung völlig neu angefertigt und das Ganze neu gefasst und vergoldet.

Der viereckige Schrein (H. 135,5 cm, Br. 111 cm) ist durch Säulchen², aus denen Bogen mit zierlichem Laubwerk wachsen, in drei Abteilungen gegliedert, in denen vor golden damasziertem Hintergrund die Statuen stehen: in der Mitte die Muttergottes, die in der linken Hand eine Traube hält, an ihrer rechten Seite St. Nikolaus und zu ihrer Linken eine weibliche Heilige mit Buch, vermutlich St. Brigida³

1) Das bei der Visitation von 1643 notierte sehr schöne Hungertuch („pulcherrimus pannus pro quadragesima“ vulgo „Fastentuch“) ist nicht mehr vorhanden.

2) Diese Säulchen 1906 ergänzt.

3) Die Gewandung hat halbklosterlichen Charakter. Im Visitationsprotokoll von 1658 ist die Figur als Katharina bezeichnet, was sicher nicht zutrifft.

(Abb. 150, S. 137). Rahn sah zu Füßen dieser Figur noch einen kleinen, jetzt nicht mehr vorhandenen, Mann in weltlichem Gewande stehen, vermutlich einen Stifter (ASA. 1882, S. 310). Die Flügel sind beidseits bemalt: auf den Innenseiten sieht man vor golden gemustertem Grund je eine weibliche Heilige, links St. Barbara, rechts Katharina (Abb. 150); auf den Aussenseiten die Verkündigung; links erscheint der Erzengel auf einer Wolke, um sein Szepter ist ein Schriftband mit dem Englischen Gruss geschlungen; rechts kniet Maria vor dem Betpult. Durch ein rundbogiges Fenster blickt man in eine Gebirgslandschaft (Abb. unten).

Die Predella ist ebenfalls beidseits bemalt und zeigt auf der Front, abweichend von den traditionellen Programmen der süddeutschen Flügelaltäre, fünf Brustbilder: in der Mitte die Muttergottes (Abb. 151), die also zweimal am Altar erscheint, an

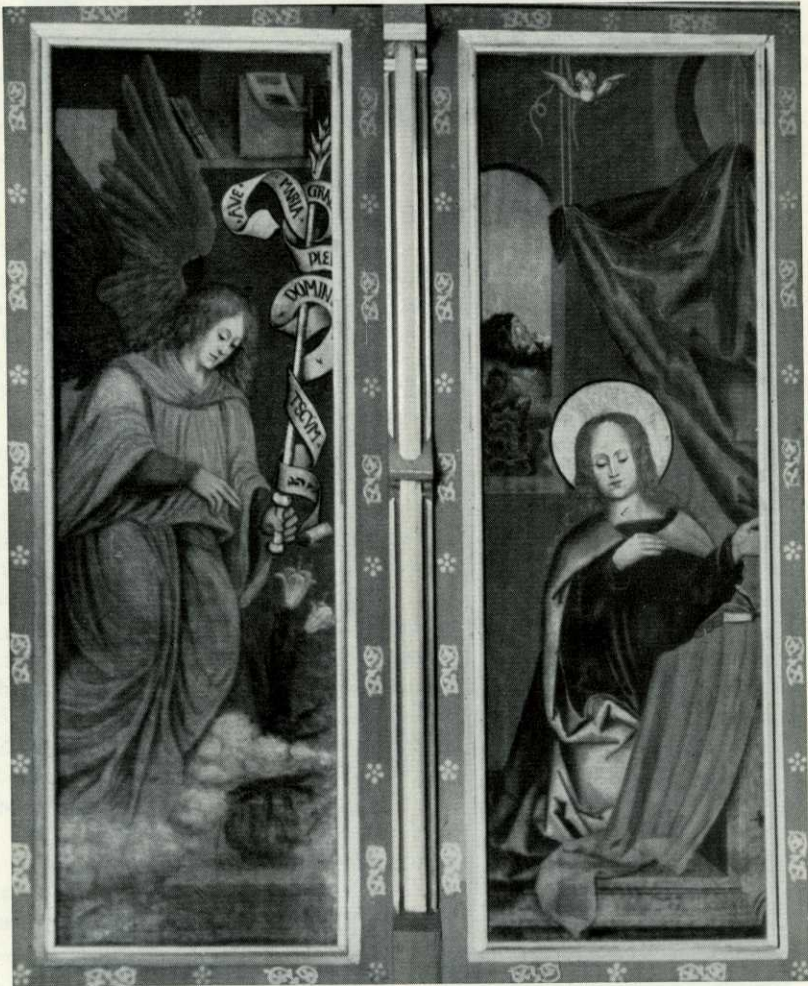


Abb. 149. Medels. — Filialkirche St. Nikolaus in Curaglia.

Die Aussenseiten der Flügel des Hochaltars von 1510/1520 (Abb. 150). — Text oben.



Medels. — Filialkirche St. Nikolaus in Curaglia. — Der Hochaltar von 1510/1520.

Oben: Abb. 150. Der Schrein geöffnet. — Text S. 135.

Unten: Abb. 151. Detail der Predella. — Text S. 136.

ihrer Rechten St. Nikolaus und Martinus (?), zu ihrer Linken St. Christina (? mit Messer) und Katharina, letztere also ebenfalls in Wiederholung einer Schreinfigur. Auf der Rückseite das Schweisstuch, von Engeln gehalten. Das Haupt Christi, von ernstem starkem Ausdruck, ist das beste Stück des gemalten Teiles. Dieses Bild noch in den originalen Farben, die Flügel jedoch restauriert. Das ganze Werk, süddeutscher Herkunft, lässt sich mit keinem unserer Bündner Schnitzaltäre in engeren Werkstattzusammenhang bringen. Mehr noch als die grazilen Skulpturen zeigen die gemalten Figuren mit ihrem breiten Körperbau renaissancehafte Empfindung; um 1510—1520.

In den neuen Flankenstücken des Schreines sind vier *gotische Figuren* (zwei davon 55 cm und die andern 32,5 cm hoch) eingebaut, die je zweimal Maria und Johannes darstellen und offenbar ehemals in Kreuzigungsgruppen anderer gotischer Altäre verwendet waren. Sie sollen zuvor in den Kapellen von Parde und Mutschnengia aufbewahrt gewesen sein.

Die beiden in der Anlage übereinstimmenden *Seitenaltäre* sind Holzaufbauten mit je einem Säulenpaar und Ornamenten des Knorpelstils, um 1670. Neue Fassung. Die Nischenfiguren modern. In den Giebeln stehen kleine spätgotische, vordem in Mutschnengia aufbewahrte Statuetten: links St. Dorothea, rechts Sebastian, gleichfalls neu gefasst. Geschnittzte *Antependien* mit Rokoko-Ornamentik, in den Medaillons St. Maria und Luzia.

Am Chorbogen hängt ein spätgotisches *Kruzifix*; um 1510—1520.

Glocken. Vierteiliges Geläute von WILHELM EGGER in Staad von 1924¹.

1) Die frühere Glocke Nr. 1 trug nach Nüscheler Mskr. die Inschrift: A Fulgure et tempestate libera nos Domine. — Johannes Bizozerus Variensis A^o 1815. — Nr. 2. Ohne Inschrift. — Die Glocke Nr. 3 stammte aus dem Kloster Wetttenhausen und hängt nun auf der Marienkapelle im Kloster Disentis: Dm. 36 cm, Inschrift: DEO UNITRINO DEIPARAE VIRGINI MARIAE S. GEORGIO MARTYRI CURIAE CAELESTI SIT LAUS IUGITER. ANNO 1668. Bilder: Muttergottes und Wappen des Klosters und des Abtes (Dionysius).

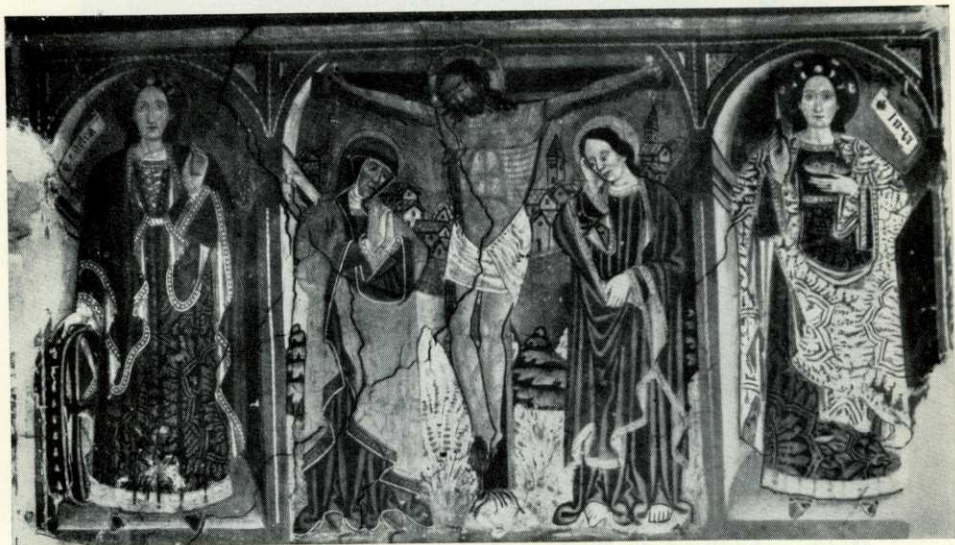


Abb. 152. Medels-Curaglia. — Fassadenbild.
An einem Bauernhaus von 1510. — Text S. 139.